

2.1 Verlaufs- und Ergebnisprotokoll

Die Klasse 10b unternimmt nächste Woche ihre Abschlussfahrt an den Gardasee. Von der Vorbesprechung mit dem Klassenlehrer, Herrn Schneider, haben die Schüler Tanja und Vadim jeweils ein Protokoll erstellt. Vadim hat ein Verlaufsprotokoll geschrieben, Tanja ein Ergebnisprotokoll.

Protokoll der Klassenleiterstunde (Vadim)

Datum: 11.07.2011

Ort: Willy-Brandt-Gesamtschule, Klassenraum 301

Anwesend: alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 10b (mit Ausnahme von Stefanie Schnell), Klassenlehrer Herr Wolfgang Schneider

Vorsitz: Klassensprecher Jens Beier

Protokoll: Vadim Astachov

Tagesordnungspunkte (TOP):

1. Benutzung von Handys auf der Klassenfahrt
2. Busfahrt nach Italien
3. Stadtführung in Verona

Zu TOP 1

Herr Schneider schlägt vor, die Handys nicht mit auf die Klassenfahrt zu nehmen. Er begründet dies damit, dass man so keinen Abstand von zuhause bekommt. Die Mehrheit der Klasse ist dagegen, möchte sich zuhause melden und besonders in Notfällen telefonieren können. Man einigt sich auf den Kompromiss, dass die Handys zwar mitgenommen werden dürfen, jeder aber versuchen soll, wenig zu telefonieren.

Zu TOP 2

Nach den Bedenken einiger Eltern wegen der ca. 12-stündigen Busfahrt und der möglichen Müdigkeit des Fahrers hat Herr Schneider nochmals mit dem Busunternehmen „Fröhlich Reisen“ telefoniert. Da die Strecke wirklich sehr lang ist, hat „Fröhlich Reisen“ zugesagt, dass uns ein zweiter Fahrer begleiten wird und die Busfahrer sich regelmäßig abwechseln. Die Eltern, die Herrn Schneider wegen des Fahrers angerufen hatten, hat er bereits über diese Veränderung informiert.

Zu TOP 3

In der letzten Klassenleiterstunde hatte die Klasse bereits besprochen, dass es eine Stadtführung in Verona geben soll. Einige Schüler haben dies nochmals infrage gestellt. Herr Schneider und die Mehrheit der Klasse möchten aber besonders die Arena und den Balkon („Romeo und Julia“) sehen und auch Erklärungen dazu erhalten. Daher wurde der Beschluss nicht verändert. Herr Schneider hatte Preise eingeholt, der Reiseveranstalter unserer Klassenfahrt war mit 4 Euro am günstigsten, der Touristenverband Verona verlangt im Internet für eine deutschsprachige Tour 7 Euro pro Person. Herr Schneider hat daher über unseren Veranstalter gebucht. Nadine Schneider (Klassenkassenverwaltung) stimmt zu, dass der Betrag aus der Klassenkasse finanziert werden kann.



Unterschrift: Vadim Astachov Jens Beier

Protokoll der Klassenleiterstunde (Tanja)

Datum: 11.07.2011

Ort: Willy-Brandt-Gesamtschule, Klassenraum 301

Anwesend: alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 10b (mit Ausnahme von Stefanie Schnell), Klassenlehrer Herr Wolfgang Schneider

Vorsitz: Klassensprecher Jens Beier

Protokoll: Tanja Klein

Tagesordnungspunkte (TOP):

1. Benutzung von Handys auf der Klassenfahrt
2. Busfahrt nach Italien
3. Stadtführung in Verona

Zu TOP 1

Handys dürfen auf der Klassenfahrt mitgenommen werden, es soll aber nicht zu viel telefoniert werden. Herr Schneider warnt vor den höheren Kosten bei Auslandstelefonaten.

Zu TOP 2

Der Busunternehmer hat nun zugesagt, dass zwei Busfahrer uns begleiten, die sich regelmäßig beim Fahren abwechseln.

Zu TOP 3

Die Stadtführung in Verona hat Herr Schneider auch über den Reiseveranstalter gebucht. Mit 4 Euro pro Person war sie günstiger als die Angebote im Internet. Die Führung wird aus der Klassenkasse bezahlt.

Unterschrift: *Tanja Klein* *Jens Beier*

Stefanie Schnell war krank und hat an der Klassenleiterstunde nicht teilgenommen. Am nächsten Tag liest sie die beiden Protokolle.

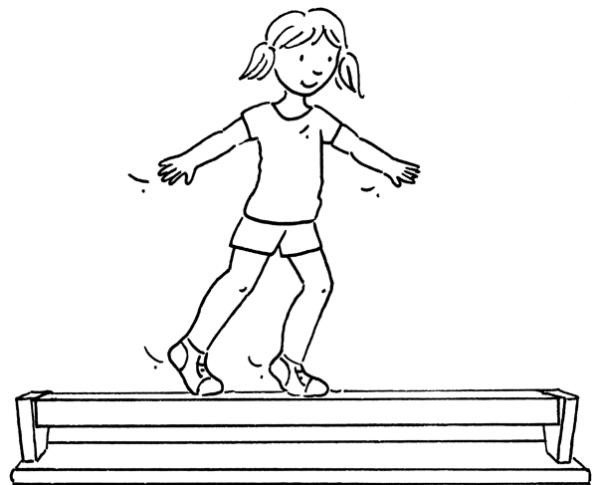
- ★ 1. Welche Informationen kann sie beiden Protokollen entnehmen?
- ★ 2. Beschreibe auch die Unterschiede der Protokolle.
- ★★ 3. Welches Protokoll hat Stefanie wohl besser gefallen? Begründe deine Meinung.
- ★★★ 4. Wann ist ein Verlaufs-, wann ein Ergebnisprotokoll besser geeignet? Gehe darauf ein, welches Ziel die verschiedenen Protokollformen haben.

2.2 Wie man ein Protokoll erstellt

Stefan hat die Aufgabe, ein Protokoll von der Jugendtrainer-Besprechung seines Turnvereins zu schreiben. Hier siehst du die Notizen, die er sich während der Versammlung gemacht hat.

Sitzung: im Clubraum mit leckeren Knabberereien, Datum: 3. September

1. Michael berichtet: Wir haben auf den Kreismeisterschaften zwei erste Plätze belegt: Sven am Reck und Natalie (die Hübsche) auf dem Schwebelbalken, Bodenturner mit einem zweiten und zwei dritten Plätzen auch sehr erfolgreich.
2. Mittwoch ist Elternabend für die neue Kinderturngruppe, 17 Anmeldungen liegen schon vor, Tom holt Getränke – hoffentlich ist der dann mal pünktlich ... Langeweile! Mein Gott, reden die lange ... Anwesend: alle 14 Trainerinnen und Trainer, nur Sibylle ist entschuldigt (berufliche Gründe).
3. Nächstes Jahr: Bezirksfest in unserer Halle (cool!), viel zu organisieren, das soll bei der nächsten Sitzung geplant werden (am 14. November)
... endlich Schluss: 21.35 Uhr



1. Streiche die unwichtigen Informationen in Stefans Notizen durch.
2. Welche wichtigen Informationen hat Stefan nicht notiert?
3. Erstelle aus Stefans Notizen ein Protokoll. Vermerke die Informationslücken, die dir in Aufgabe 2 aufgefallen sind, im Protokoll an den entsprechenden Stellen mit xx.

2.3 Die Sprache des Protokolls

Das Protokoll soll klar und knapp über ein Ereignis informieren. Daher sollte auch die verwendete Sprache knapp und sachlich sein und nichts ausschmücken oder gar Spannung aufbauen. Einen sachlichen und informativen Stil erreicht man besonders durch die Verwendung von Substantiven und dem Partizip I.



Durch die Verwendung vieler Substantive wird ein Text sachlich und „feststellend“. Sie machen Aussagen knapper und genauer.

Beispiel:

umgangssprachlich

Michael meint, dass der Direktor die Aktion verbieten werde und man sie daher gar nicht planen solle.

substantivisch

Michael möchte die Aktion wegen des zu erwartenden Verbots durch den Direktor gar nicht erst planen.

Michael ist für die Absage der Aktion wegen des zu erwartenden Verbots.



Das Partizip I wird in der Alltagssprache nur noch selten verwendet. Es kann in Protokollen aber häufig einen Relativsatz ersetzen. So wird der Satz kürzer und klingt weniger umgangssprachlich. (Bildung des Partizip I: Infinitiv + d + Personalendung)

Beispiel:

Relativsatz

Die Kinder, die spielen, stören die Nachbarn.

Partizip I

Die spielenden Kinder stören die Nachbarn.

- ★ ★ 1. Versuche, in den folgenden Aussagen möglichst viele Verbgruppen oder Teilsätze durch ein einfaches oder zusammengesetztes Substantiv zu ersetzen.
- a) „Ich finde es besser, wenn die Schule am Nachmittag nicht einfach geschlossen ist, sondern wir einige Räume nutzen dürfen, z. B. den Werkraum oder die Dunkelkammer, aber dann müssen die Schüler natürlich für die Geräte verantwortlich sein.“
 - b) „Meine Eltern wollen uns für die Fahrt einen Zuschuss zahlen, wenn wir meinen, dass wir diesen brauchen und vorher bei ihnen anfragen.“
 - c) „Wir können auf dem Schulfest einen Stand mit Kuchen aufbauen und dort etwas verkaufen, das wir selbst gebacken haben, um so unsere Klassenkasse für das Klassenfest aufzubessern.“
- ★ ★ 2. Forme die folgenden Sätze um, indem du für den jeweiligen Nebensatz das Partizip I (ggf. mit vorangestelltem „zu“) einsetzt.
- a) Die Sprühdosen, die sie kaufen, sollen ohne Treibgase sein.
 - b) Das Kind, das auf dem Schulhof spielt, hat die Pausenglocke nicht gehört.
 - c) Die Hausaufgabe, die ich morgen abgeben muss, werde ich heute nicht mehr schaffen.
 - d) Das Protokoll der Sitzung, die Keller stattfindet, soll Marina schreiben.